

# **HANS-LÖWEL-PREIS**

## **2016**

Montag, 18. Juli 2016,  
18.00 Uhr s.t.,  
AULA der Universität,  
Dominikanerstraße 2a



# PROGRAMM

## **Begrüßung**

durch den Vorsitzenden der  
Bamberger Universitätsstiftung  
Prof. Dr. theol. Dr. phil. habil. Godehard Ruppert,  
Präsident der Universität Bamberg

## **Preisverleihungen**

Laudationes der Betreuer

## **Festliches Abendessen**

*Musikalische Begleitung durch den Abend:  
Jazz Colors Bamberg*



## Hans-Löwel-Preis 2016

Bereits zum zehnten Mal werden die Hans-Löwel-Wissenschaftspreise am 18. Juli 2016 an herausragende Nachwuchswissenschaftlerinnen und -wissenschaftler der Otto-Friedrich-Universität Bamberg verliehen. Dieses Jahr werden vier Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler mit einer Preissumme von insgesamt 14.000 Euro ausgezeichnet.

Für die Universitätsleitung ist die Preisverleihung nicht nur ein Grund zur Freude, sondern auch eine Bestätigung und Anerkennung des Kurses, die Otto-Friedrich-Universität als impulsgebende und forschungsintensive Universität im öffentlichen Bewusstsein zu etablieren.

### **Der Stifter Hans Löwel**

Hans Löwel wurde am 11. Juli 1920 in Plauen geboren. Nach dem Krieg machte er sich in Bamberg als Textilkaufmann selbstständig und wurde bundesdeutscher Generalvertreter für Plauerer Textilerzeugnisse. Gestorben ist der Maschinenbauer, Segelflieger und erfolgreiche Unternehmer am 3. April 1996 in Bamberg.

### **Die Stiftung**

Kurz vor seinem Tod gründete der erfolgreiche Unternehmer zusammen mit seiner Frau Edith die Hans-Löwel-Stiftung, die er mit einer Stiftungssumme von mehreren Millionen DM ausstattete. Die Zinserträge dieser Summe gingen zu einem Viertel an die Stadt Plauen,

der Rest zu gleichen Teilen an die von Hans Löwel gegründete Universitätsstiftung Bamberg, an die Krebsforschung, an Blindeneinrichtungen, an das Plauener Theater und an einen Wissenschaftspreis für herausragende Dissertationen und Habilitationen von Nachwuchswissenschaftlerinnen und -wissenschaftlern der Otto-Friedrich-Universität Bamberg.

Dem Willen Löwels entsprechend wurde die Hans-Löwel-Stiftung mit Ende des Jahres 2011 aufgelöst und das Vermögen an die Begünstigten ausgeschüttet. Die Universitätsstiftung schätzt sich sehr glücklich, dass sie mit dem ihr überlassenen Vermögensanteil die Tradition der Ursprungsstiftung fortführen kann und in die Lage versetzt ist, exzellente wissenschaftliche Leistung, die an der Otto-Friedrich-Universität Bamberg erbracht wird, zu honorieren.

## Dr. Björn Asdecker



### Kurzbiographie

Geboren 1982 in Bayreuth. 2001 Abitur am Graf-Münster-Gymnasium in Bayreuth. 2001–2007 Studium der Betriebswirtschaftslehre an der Otto-Friedrich-Universität Bamberg. 2005–2006 Auslandsstudium an der Western-Illinois-University (USA) mit Abschluss als Master of Business Administration. 2007 Abschluss als Diplom-Kaufmann. 2007–2014 Wissenschaftlicher Mitarbeiter am Lehrstuhl für Betriebswirtschaftslehre, insb. Produktion und Logistik. Auszeichnung der Lehrtätigkeiten mit dem Preis der Fakultät Sozial- und Wirtschaftswissenschaften für exzellente Lehre 2012 und dem Preis für gute Lehre 2013 des Freistaates Bayern. 2014 Promotion. Seit 2014 Akademischer Rat auf Zeit. Träger des Wissenschaftspreises 2015 der EHI Stiftung. Forschungsschwerpunkte: Retourenmanagement, psychologische Aspekte im Supply Chain Management.

**Dissertation:** *Retourenmanagement im Versandhandel – Theoretische und empirisch fundierte Gestaltungsalternativen für das Management von Retouren*

Die Arbeit beschäftigt sich mit den im Versandhandel (Online-, Teleshopping-, Katalogversand) anfallenden Rücksendungen. Der Versandhandel hat in den vergangenen Jahren stetig an Bedeutung gewonnen und gilt mittlerweile als etablierter Distributionskanal. Das zentrale Merkmal des Versandhandels ist die räumliche Trennung von Angebot und Nachfrage, wodurch Verbraucher erst nach der Lieferung die Möglichkeit haben, sich vollumfänglich über den Warenzustand zu informieren. Aus diesem Grund hat der Gesetzgeber ein

umfangreiches Widerrufsrecht eingeräumt, das manche Anbieter als vertrauensstiftende Marketingmaßnahme sogar freiwillig übertreffen. Folglich ist das Retourenmanagement ein zentraler Bestandteil des Wertschöpfungsprozesses. Trotz der hohen Praxisrelevanz und der über 150-jährigen Historie des Versandhandels existieren bislang äußerst wenige wissenschaftliche Beiträge. An dieser Stelle setzt die Dissertation an, entwickelt ein theoretisches Fundament, leitet eine Forschungsagenda ab und trägt mit drei empirischen Studien zum Forschungsfortschritt bei. Darüber hinaus werden jeweils konkrete Handlungsempfehlungen für die betriebliche Praxis entwickelt.

Um die Verknüpfung zwischen Wissenschaft und betrieblicher Praxis für die Zukunft zu stärken und einen zügigen Wissenstransfer zu gewährleisten, wurde im Rahmen der Dissertation die Forschungsgruppe Retourenmanagement gegründet und mit der Internetpräsenz [www.retourenforschung.de](http://www.retourenforschung.de) eine Kommunikationsplattform geschaffen. Zentrales Element der Seite ist ein Online-Expertenpanel dem aktuell fast 400 Praxisvertreter angehören.

### **Betreuerin und Betreuer**

*Prof. Dr. Eric Sucky*

*Prof. Dr. Alexander Pflaum*

*Prof. Dr. Brigitte Eierle*

## Dr. Claudia Esch



### Kurzbiographie

Geboren 1984 in Plauen. 2004 Abitur am Gymnasium Pegnitz. 2004–2007 Studium der Mittelalterlichen und Neueren Geschichte (Diplom) mit Nebenfach Politikwissenschaft an der Otto-Friedrich-Universität Bamberg. 2007–2008 Masterstudium Medieval Studies an der University of York (GB). 2004–2009 Stipendiatin der Bayerischen Begabtenförderung/Max Weber Programm. Seit 2009 wissenschaftliche Mitarbeiterin am Lehrstuhl für Mittelalterliche Geschichte unter Einbeziehung der Landesgeschichte an der Universität Bamberg. Seit 2009 hochschuldidaktische Weiterbildungen, 2014 Abschluss der Vertiefungsstufe des FBZHL. 2015 Abschluss der Promotion an der Universität Bamberg.

**Dissertation:** *Zwischen Institution und Individuum. Bürgerliche Handlungsspielräume im mittelalterlichen Bamberg*

Während lange Zeit das Ideal der Einheit den Blick auf die mittelalterliche Stadt dominierte, widmet sich die Stadtgeschichtsforschung in den letzten Jahrzehnten zunehmend auch der Fragmentierung urbaner Gebilde. Das mittelalterliche Bamberg wird dabei gerne als herausragendes Beispiel einer geteilten Stadt erwähnt, wobei eine moderne, quellenkritische Untersuchung dazu bislang fehlte. Hier setzt die Arbeit an. In Abgrenzung zu älteren Forschungsmeinungen, die in den Bamberger Immunitäten – d.h. rechtlich eigenständigen Stiftsterritorien mit eigener Laienbevölkerung, die das Stadtgebiet durchsetzen – per se Hemmnisse für die städtische Entwicklung sahen, erfolgte im Rahmen der Arbeit eine systematische Neubewertung der Auswir-

kungen der Fragmentierung des Stadtgebiets auf die Handlungsspielräume der Bürger. Dabei wurden neben dem Einfluss der Bürgerschaft als Korporation auch die individuellen Partizipationsmöglichkeiten der bürgerlichen Eliten untersucht. Anhand der Verhandlungen zwischen Bürgern und Stadtherrn sowie der Rekonstruktion der Karriereverläufe städtischer Amtsträger konnte gezeigt werden, dass sich die Bürgerschaft trotz der bestehenden Rechtsgrenzen seit dem 13. Jahrhundert als eine gesamtstädtische Gemeinde verstand und dementsprechend agierte. Die Fragmentierung wurde erst zu einem Problem, als Ende des 14. Jahrhunderts das erweiterte Aufgabenspektrum der Stadt eine gesamtstädtische Vermögenssteuer erforderlich machte, die am Widerstand des Domkapitels als Repräsentant der Immunitätsherren scheiterte. Die erbitterten Konflikte um die Auflösung der Immunitäten im 15. Jahrhundert waren also nicht der Höhepunkt eines jahrhundertelangen Kampfes der Stadt gegen die Stiftsterritorien, sondern resultieren vielmehr aus der traditionell engen Vernetzung der Eliten in allen Territorien. Dies verdeutlicht, dass sich die Frage von Einheit und Fragmentierung nicht auf den rechtlichen Standpunkt reduzieren lässt – wer zur vormodernen Stadtgemeinde gehörte, hing auch vom Blickwinkel der Akteure ab.

Die Dissertation ist im Ergon-Verlag Würzburg in den Reihen *Stadt und Region in der Vormoderne* sowie *Veröffentlichungen des Stadtarchivs Bamberg* erschienen. Die Publikation wurde dankenswerterweise vom Förder- und Beihilfefonds Wissenschaft der VG Wort unterstützt.

### **Betreuer**

*Prof. Dr. Klaus van Eickels*

*Prof. Dr. Mark Häberlein*

## Dr. Christian Maier



### Kurzbiographie

Geboren 1984 in Schweinfurt. 2004 Abitur am Franken-Landschulheim Schloss Gaibach. 2010 Abschluss als Dipl.-Wirt.-Inf. an der Universität Bamberg. 2010–2013 Promotionsstipendiat der Bayerischen Eliteförderung (BayEFG) über die Universität Bayern e.V. und anschließend wissenschaftlicher Mitarbeiter am Lehrstuhl für Wirtschaftsinformatik, insb. Informationssysteme in Dienstleistungsbereichen an der Universität Bamberg. 2014 Promotion und seit 2015 Akademischer Rat. Ausgezeichnet mit *ACM SIGMIS Magid Igharia Outstanding Conference Paper*, *Robert W. Zmud Best Reviewer Award* und Träger des Schmalenbach-Preises 2015.

### Promotion: *Technostress: theoretical foundations and empirical evidence*

Der verantwortungsvolle Einsatz von Informationstechnologien (IT) ist sowohl für Unternehmen als auch Privatpersonen heute ein kritisches Element, um die Vorteile der IT realisieren und gleichzeitig die Nachteile minimieren zu können. So ermöglicht die IT-Nutzung verschiedenste Vorteile wie eine Produktionssteigerung der Mitarbeiter oder – beispielsweise via sozialen Netzwerkeiten – einen effizienten Zugang zu Informationen. Gleichzeitig sehen sich IT-Nutzer neuen Herausforderungen ausgesetzt. Eine dieser Herausforderungen ist Technostress und damit der Stress, der während der Nutzung von und durch IT entsteht.

Um das Thema Technostress ganzheitlich zu betrachten, wird in der Dissertation zwischen der IT-Nutzung im Unternehmen und im Privatleben unterschieden. Diese Unterscheidung ist notwendig, da in

beiden Nutzungskontexten ein unterschiedlicher Grad an Freiwilligkeit der Nutzung besteht. Folglich unterscheiden sich in beiden Nutzungskontexten die Ursachen und Konsequenzen von Technostress. Diese Ursachen und Konsequenzen wurden in der Dissertationsschrift, die als Collection of Papers mehrere Veröffentlichungen des Autors zusammenfasst, identifiziert und analysiert.

Eine umfangreiche fragebogenbasierte Studie eines Automobilzulieferers zeigt, weshalb Technostress bei der Implementierung eines SAP-Systems entsteht sowie dass dieser die Ursache mehrerer Kündigungen im Unternehmen ist. Eine weitere Studie identifiziert Technostress als einen signifikanten Treiber bei der Entstehung von Burnout. Ein zusätzlich durchgeführtes Experiment identifiziert Verhaltensunterschiede zwischen gestressten und nicht-gestressten IT-Nutzern. So neigen insbesondere gestresste Personen zu einem Google-Bias, was sich durch den verstärkten Einsatz von Suchfeldern zur Navigation bemerkbar macht. Abschließend konnte gezeigt werden, dass Technostress zu körperlichen Reaktionen wie etwa einer verstärkten elektrodermalen Aktivität führt.

Bezogen auf die IT-Nutzung im Privatleben wurden mehrere fragebogenbasierte Studien durchgeführt, welche belegen, dass auch die freiwillige Nutzung von sozialen Medien wie etwa Facebook zu Technostress führt. Gründe hierzu sind unter anderem die Informationsüberflutung, Kommunikationsüberlastung und soziale Überlastung der Nutzer. Jedoch ist die Nicht-Nutzung keine Möglichkeit, um Technostress zu vermeiden. Das zeigt ein breit angelegtes Experiment mit Facebook-Nutzern, welchen für einige Wochen der Zugang zu der sozialen Netzwerkseite entzogen wurde. Hierbei konnte gezeigt werden, dass Personen durch die Nicht-Nutzung mit anderen Stressfaktoren konfrontiert sind. Insofern leitet die Dissertation neben theoretischen Beiträgen auch Handlungsempfehlungen ab, um Technostress zu vermeiden und IT verantwortungsvoll nutzen zu können.

### **Betreuerin und Betreuer**

*Prof. Dr. Tim Weitzel*

*Prof. Dr. Kai Fischbach*

*Prof. Dr. Ute Schmid*

## Dr. Eike Henning Michl



### Kurzbiographie

Geboren 1980 in Volkmarsen, Lkr. Waldeck-Frankenberg. 1999 Abitur an der Wilhelm-Filchner-Schule Wolfhagen, Lkr. Kassel. 1999–2000 Zivildienst beim Arbeiter-Samariter-Bund. 2000–2007 Magisterstudium der Archäologie des Mittelalters und der Neuzeit mit den Nebenfächern Bauforschung und Mittelalterliche Geschichte an der Otto-Friedrich-Universität Bamberg; währenddessen außerdem Hospitanz in der Online-Redaktion des Zweiten deutschen Fernsehens (ZDF), Erwerb des Latinums und Teilnahme an zahlreichen archäologischen Ausgrabungen. 2007–2016 (mit Unterbrechungen) Wissenschaftlicher Mitarbeiter am Lehrstuhl für Archäologie des Mittelalters und der Neuzeit der Universität Bamberg als Grabungsleiter, Projektkoordinator und -bearbeiter des DFG- und Drittmittelprojektes *Bischofs-pfalz und Wüstung Lindelach bei Gerolzhofen* sowie Durchführung zweier archäologischer Untersuchungen am Ostchor des Bamberger Doms. 2014/2015–2016 Beschäftigung bei der Dombauhütte Bamberg für die Wahrnehmung diverser archäologischer und denkmalpflegerischer Tätigkeiten. 2015 Promotion an der Universität Bamberg. Seit 2016 wissenschaftlicher Mitarbeiter am Lehrstuhl für Archäologie des Mittelalters und der Neuzeit der Universität Bamberg als Projektkoordinator und -bearbeiter des DFG-Projektes *Die mittelalterlich-frühneuzeitliche Dorfwüstung Lindelach bei Gerolzhofen*.

**Dissertation:** *Castellum, Curia, Palatium?! Die mittelalterliche Besiedlungsgeschichte eines mainfränkischen Zentralortes auf dem Kapellberg bei Gerolzhofen*

Mit den drei in der archäologisch-historischen Forschung bedeutungsschweren Begriffen des Dissertationstitels lässt sich nun ein bislang unbekanntes mittelalterliches Bodendenkmal im mainfränkischen Steigerwaldvorland nahe dem unterfränkischen Gerolzhofen belegen, dessen interdisziplinäre Untersuchung ab 2007 im Rahmen eines großen Forschungsprojektes realisiert werden konnte. Mehrjährige, eigens vom Autor durchgeführte archäologische Ausgrabungen auf dem der Stadt nahen Kapellberg erbrachten eine Fülle von Funden und Befunden, die wesentlich zur Rekonstruktion der mittelalterlichen Geschichte Mainfrankens beitragen. Insbesondere während des 8. bis zum beginnenden 15. Jahrhundert stellte sich dieser in der Forschungsgeschichte bislang kaum beachtete Hügel als ein regionaler, politisch wie wirtschaftlich bedeutender Zentralort sowohl der herrschenden Eliten als auch der lokalen Bevölkerung heraus.

Durch die interdisziplinäre Verknüpfung reichhaltiger archäologischer Strukturen mit schriftlichen Quellen, siedlungs- und kulturgeographischen Zusammenhängen, Ergebnissen naturwissenschaftlicher Untersuchungen sowie der überregionalen Historie Mainfrankens vermittelt die Arbeit überraschende Einblicke in die 700-jährige Entwicklungsgeschichte einer mittelalterlichen Siedlungskammer Nordbayerns. Und diese besaß mit dem fortifikatorisch, architektonisch und repräsentativ aufwendig gestalteten Kapellberg stets einen geopolitischen Bezugspunkt, dessen Funktion sich zwar mehrfach wandelte, der in dieser langen Zeitspanne aber dennoch nie seine Bedeutung als herrschaftspolitisches Machtzentrum verlor.

Die Dissertation ist im Jahr 2015 als fünfter Band in der Reihe *Bamberger Schriften zur Archäologie des Mittelalters und der Neuzeit* beim Dr. Rudolf Habelt Verlag Bonn erschienen (ISBN 978-3-7749-3960-8).

#### **Betreuer**

*Prof. Dr. Ingolf Ericsson*

*PD Dr. Hans Losert*



